Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 10

Artikel: Europäisches Frühlingslied
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427747

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Europäisches Frühlingslied.

Schon weht die Luft so lau und lind,
Ganz wie ein rechter Frühlingswind,
Jedoch das Ministerium
In Frankreich kriselt schon herum.

Zur Reise schickt sich an der Storch,
Die Lerche tirillirt schon, horch!
Doch in Italien bei der Hitze
Treibt man das Kriseln auf die Spitze.

Der Dichter spitzt den Bleistift schon
Und trifft recht gut den Frühlingston,
In Deutschland aber ruht man nimmer,
Der Landrath agitirt noch immer.

Es lockt der Sonne warmer Schein
Sich heiter zu ergeh'n im Frei'n,
Der Papst kann doch nicht ruhig bleiben,
Lässt fort an Bismarck Noten schreiben.

Ach, die Natur fühlt sich verjüngt,
Es treibt das Laub, die Knospe springt,
Das hindert nicht Ras Alulah
Zu räuberen in Massauah.

Wo man das Auge wendet hin,
Erfreut der Frühling Herz und Sinn,
Wie schön wär' es in allen Staaten,
Hätt' man da keine Diplomaten.

Gegen die parlamentarischen Schwätzer.

Im englischen Unterhause hat der konservative Abgeordnete Advokat Gedge einen Antrag eingebracht, wonach diejenigen Redner, welche dasselbe vorbringen, was schon Andere einmal gesagt haben, zuerst verwarnt, später ihnen das Wort entzogen werden soll.

Ganz unverbesserliche Redner dürften überhaupt nur gewählt werden, wenn sie sich verpflichten, niemals in die Sitzung zu gehen."

Nach den Zusammenstellungen des schweizerischen Hopfenbauvereins sollen in Europa jährlich einige tausend Zenter Hopfen zuviel produzirt werden. Wäre es nicht richtiger zu sagen, daß einige tausend Zentner Salizylsäure zuviel gebraucht werden?

Empfehlungen.

Direktor: „Sie melden sich also für die Stelle. Ja nun! Was könnten Sie denn für Leistungen aufweisen?"

Sämel: „He, drei Monet bin i im Kanton Luzern gsy, sechs Wuche im Aargau, vierzehn Tag im Murtnerbiet und es Halbjahr im Baselland."

Direktor: „Ich will nicht wissen, wo Sie gewesen, sondern frage nach Ihren Leistungen."

Sämel: „Ebe das si mini Leistunge, wozu i siner Zit bi verdonneret worde."

„Potz Deifel, het do Eine d'Hose verschlenzt," rief verwundert ein streitender Zecher, welcher bei einer Keilerei im dunklen Hausflur den Glatzkopf eines am Boden liegenden Gegners betastet hatte und tapfer d'rauf loshieb.

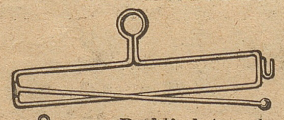
Aus der Verlegenheit.

Rudolf: „Hest au vernoh, daß i bi zum Hauptme befördereet worde?"
Hans: „Frili, i cha der nit g'nueg säge, wie mi das g'freut het."
Rudolf: „Das wär'! — Wieso de?"
Hans: „Jetzt cha me au säge, was de bist, bis dahi het me nit dörfe!"

Briefkasten der Redaktion.

Kadett i. Z. Recht fatal! Sie gingen gestern Vormittags mit Ihrer Großmutter spazieren, und Nachmittags unerlaubter Weise mit einer sehr jungen Cousine. Heute fragt Sie nun Ihr Hauptmann, mit wem Sie gestern gegangen sind. Sie antworten ahnungslos: „Mit meiner Großmutter." O weh! und er hatte Sie mit der Cousine gesehen. — Ertragen Sie den Stubenarrest mit Geduld. — **Lyriker i. N.** Ob wir schon einmal über das Wesen der Unendlichkeit nachgedacht haben? Sicherlich, so oft wir daran gingen, Ihre Gedichte zu lesen. Ihr letztes Opus war mindestens drei Meter lang. — **Meria.** Vorzüglich. Dank. — **Frl. Krautwurst i. B.** Aber, Verehrteste wie kommen Sie uns denn vor? Sie theilen uns mit, daß Herr Müller in B. sich mit Fräulein Meier daselbst verlobt habe, und nüpfen daran eine Epistel über die Unsittlichkeit von Verwandten-Ehen. Müssen denn alle Müllers und Meiers nothwendig mit einander verwandt sein? Im vorliegenden Falle irren Sie gewiß. — **M. i. St. F.** Einiges; aber das Geducht ist nicht knapp genug. — **Possendichter i. G.** Wir finden ihren Gedanken wahrhaft genial. Sie schreiben auf jede Seite eines Heftes einen Scherz aus dem „Nebelspalter", füllen dann das Uebrige aus, und — die Posse ist fertig. Fahren Sie so fort! — **O. K.** Nein unmöglich; man muß den Fastnachtshumor nicht überbieten wollen. — **Zarte Frauenseele.** Sie wundern sich darüber, daß die Astronomen sich unter den Gestirnen so zurechtfinden. Wissen Sie denn nicht, daß sämmtliche Sterne nummerirt sind? Man kann es mit einem guten Fernrohr deutlich sehen. — **E. B. i. H.** Unmöglich. Haben Sie letzthin nicht gelesen, wie ein Komite in der Presse abgekanzelt wurde, weil es sich erlaubte, mit dieser heiligen Sache Scherz zu treiben? Das wird auch dort nicht ausbleiben. — **H. i. Berl.** Der Carneval ist ja vorbei. In Basel warf er Mittwochs seine letzten Wellen. — **Orion.** Wird nun dort bereits eingetroffen sein. — **A. v. A.** Ein Wirth behauptete jüngst: „Mir thüend keini Zündhölzli meh i d'Steine, si werde-n-is doch immer gnoi!" — **R. R.** Daß sich die Bautechniker auf solche Flaschenzüge verstehen, ist eine ganz alte Geschichte; ja, es wird sogar behauptet, sie werden schon wild, wenn sie leere Flaschen sehen müssen. — **M. R.** Das verstehen Sie nicht. Wenn die Schnapspest eine Folge der Armuth ist, so muß man nur den Schnaps vertheuern und den Leuten den Verdienst entziehen, dann wird es schon besser. So lehrt wenigstens die neue Schnapstheorie. Ihre Meinung, man habe darnach zu trachten, die Armuth durch Verdienst zu beseitigen, dann werde statt Fusel eher Wein oder Most getrunken, ist deßhalb eine ganz verkehrte. Bessern Sie sich gefälligst! Sie — Sie — Fuselduseliger, Sie! — **Spatz.** Etwas sehr spät. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

Hosenhalter.



Praktischste, einfachste und billigste Vorrichtung d. Hosen stets in ihrer ursprünglichen Form schön glatt zu erhalten. Das durch sogen. Hosenstrecker mit Gewalt erzielte Verlängern der Hosen wird gänzl. vermieden. Die Hosen werden während des Nichtgebrauchs, wie aus nebenstehender Zeichnung ersichtlich, aufgehängt, der Effekt ist ein ganz erstaunlicher. (22-26)

Preis, fein vernickelt per Stück 1 Fr. 50.

Versandt nach Auswärts per Nachnahme.
Engros-Verkauf in der Schweiz **nur bei**
Bachmann - Scotti, Zürich.

Trunksucht
heilt unter Garantie der rühmlichst bekannte Spezialist **Bergfeld**, prakt. Arzt in **Glarus**. Beglaubigte Zeugnisse und Fragebogen gratis. -51-26

Serbischer Hügelwein.

Grössere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen Tischweine sind eingetroffen und wird derselbe à Fr. 45. — per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen von zirka 220 Litern verkauft. Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten. (19-26)

Charles Weider, Comestibles, Weinplatz, Zürich.

Bleichsucht, Blutarmuth.

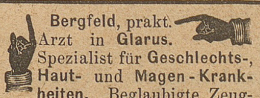
Zeugniss.

Schon seit geraumer Zeit litt ich an **hochgradiger Bleichsucht, Blutarmuth**, mit den Begleiterscheinungen, wie **Frösteln, grosse Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelmässige, zu schwache Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz etc.** In meiner Noth nahm ich zu Herrn **Bremicker, prakt. Arzt in Glarus**, meine Zuflucht, welcher mich in kurzer Zeit durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln vollkommen von meinen Leiden heilte. Keine Berufsstörung! Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt! (103-6)

Susette Ulmer.

Steckborn, Sept. 1885.

Wein- und Speisekarten,
Zeitungs - Mappen,
Spielkarten - Etuis
und
Spielbretter
liefert als Spezialität
Wilhelm Bitz,
(26-3) **Basel.**
Preis - Courant gratis.



Bergfeld, prakt. Arzt in **Glarus**. Spezialist für **Geschlechts-, Haut- und Magen-Krankheiten.** Beglaubigte Zeugnisse aus allen Gegenden. Fragebogen verlangen. -52-26

Trunksucht.

Zeugniss.

Herrn **Karrer - Gallatti**, Spezialist, **Glarus!**

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.

-104-52 **Fr. Dom. Walther.**
Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.